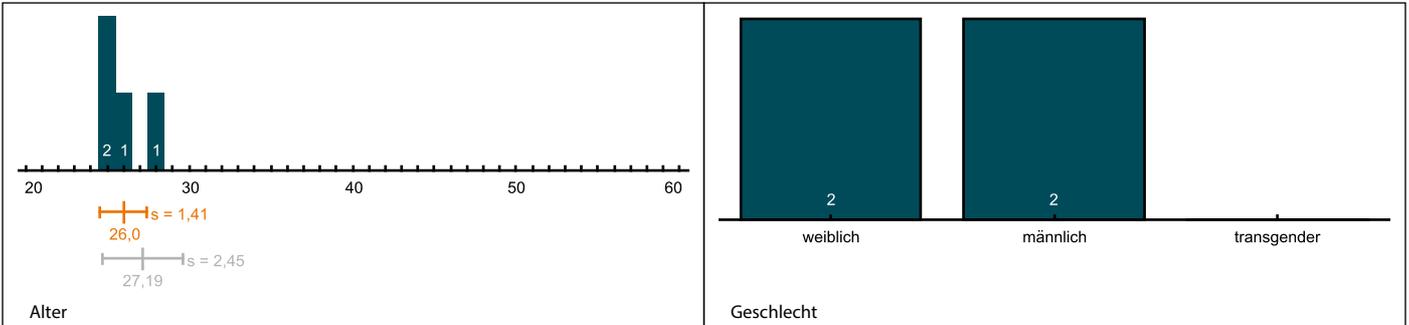


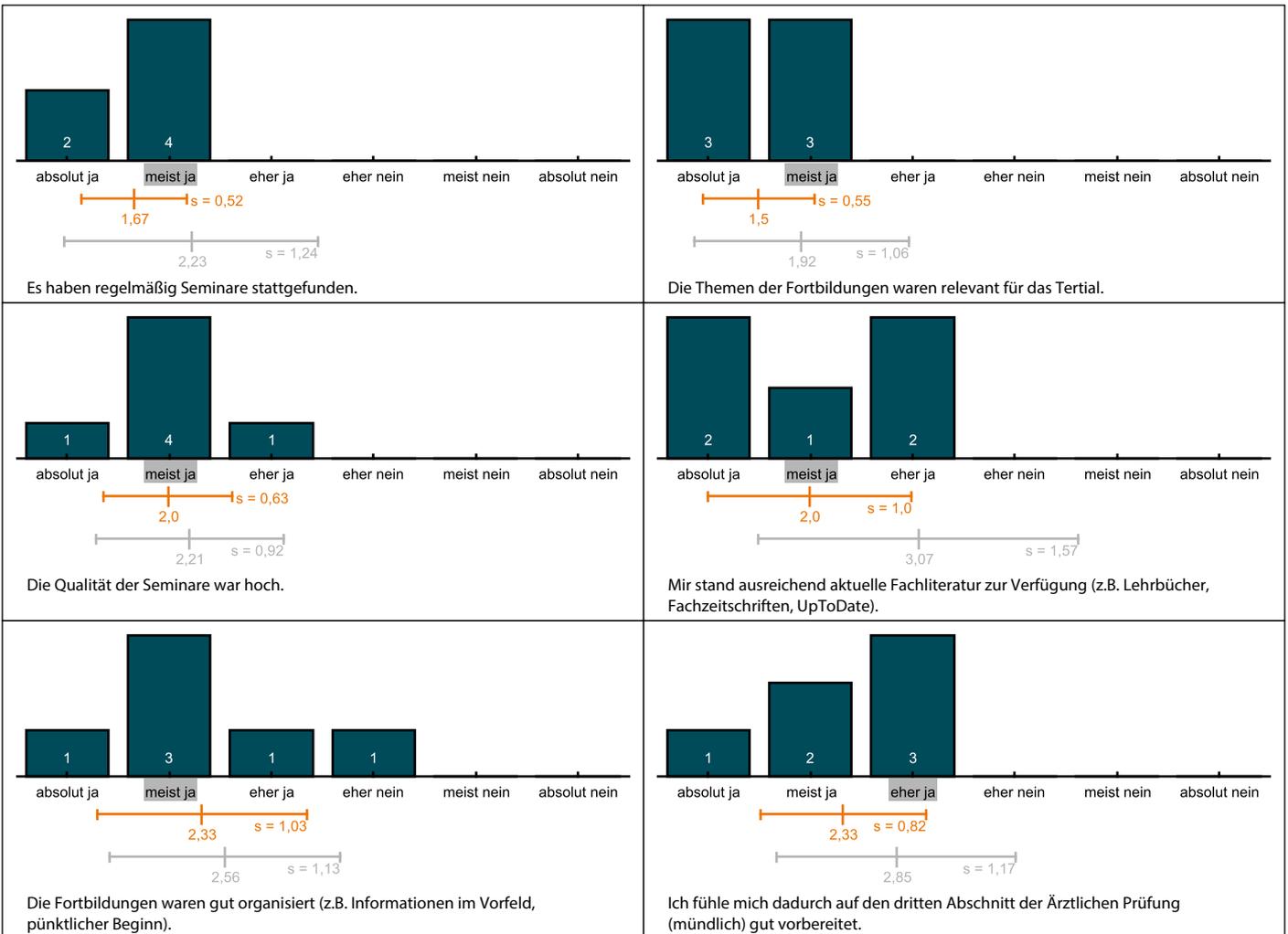
Auswertung zum Tertial Chirurgie Schön Klinik Neustadt

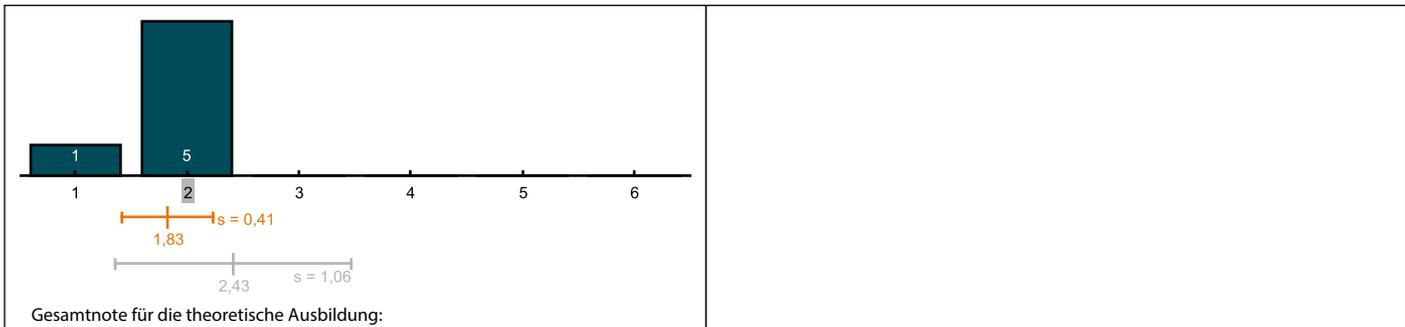
Liebe Dozentinnen und Dozenten,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 6 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

Online-Evaluation des Praktischen Jahres Demografische Angaben

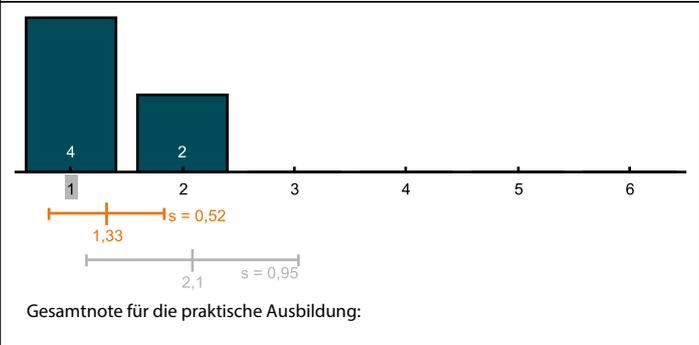
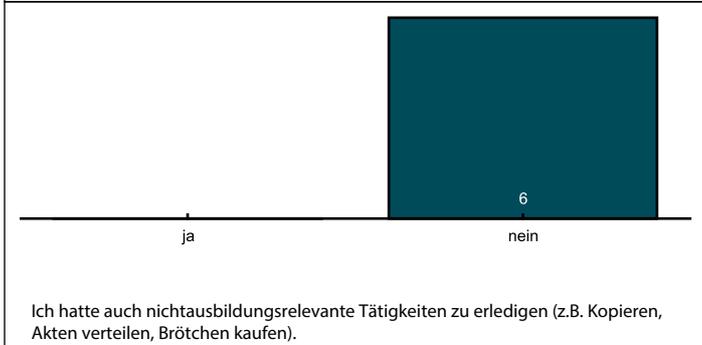
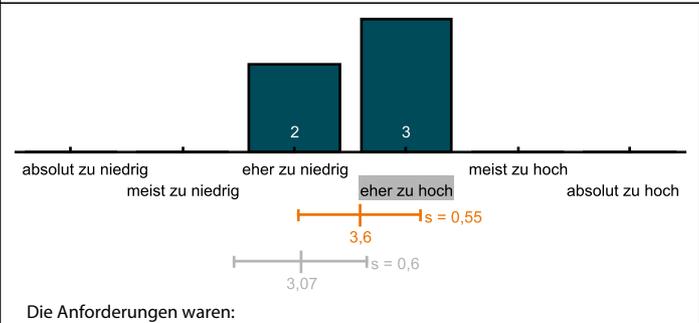
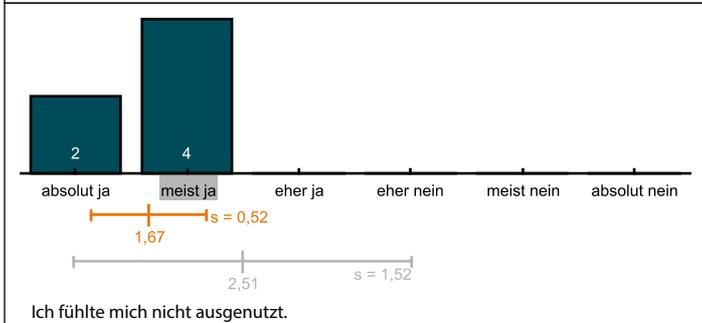
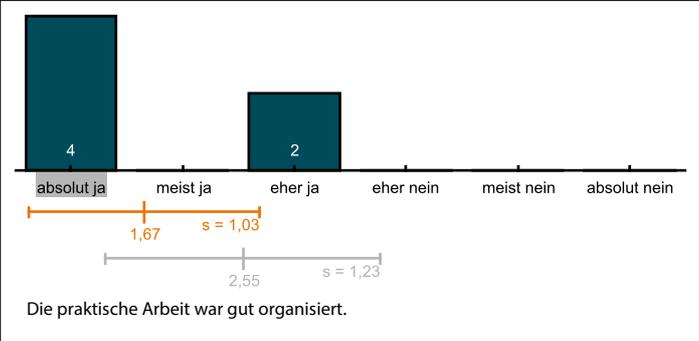
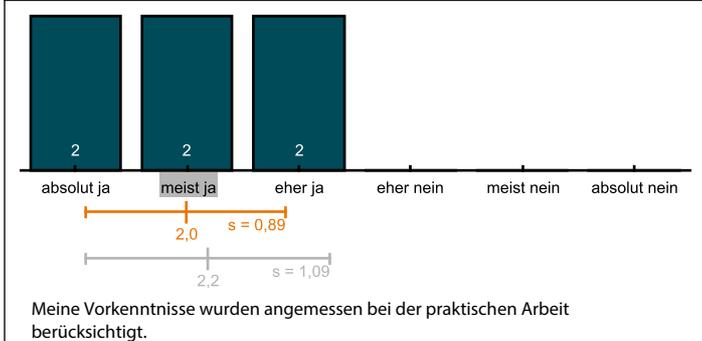
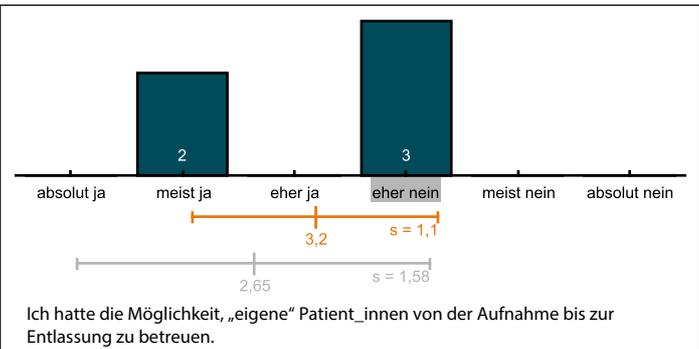
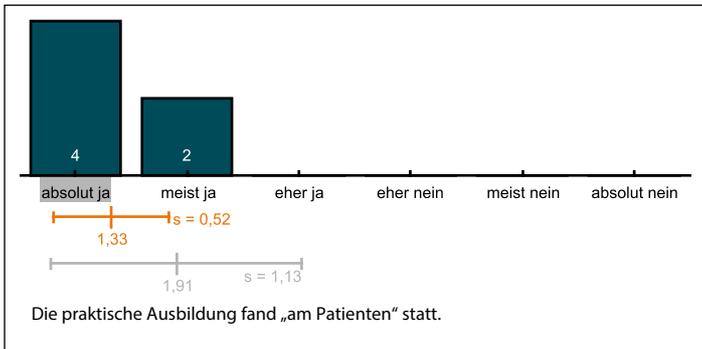


Theoretische Ausbildung

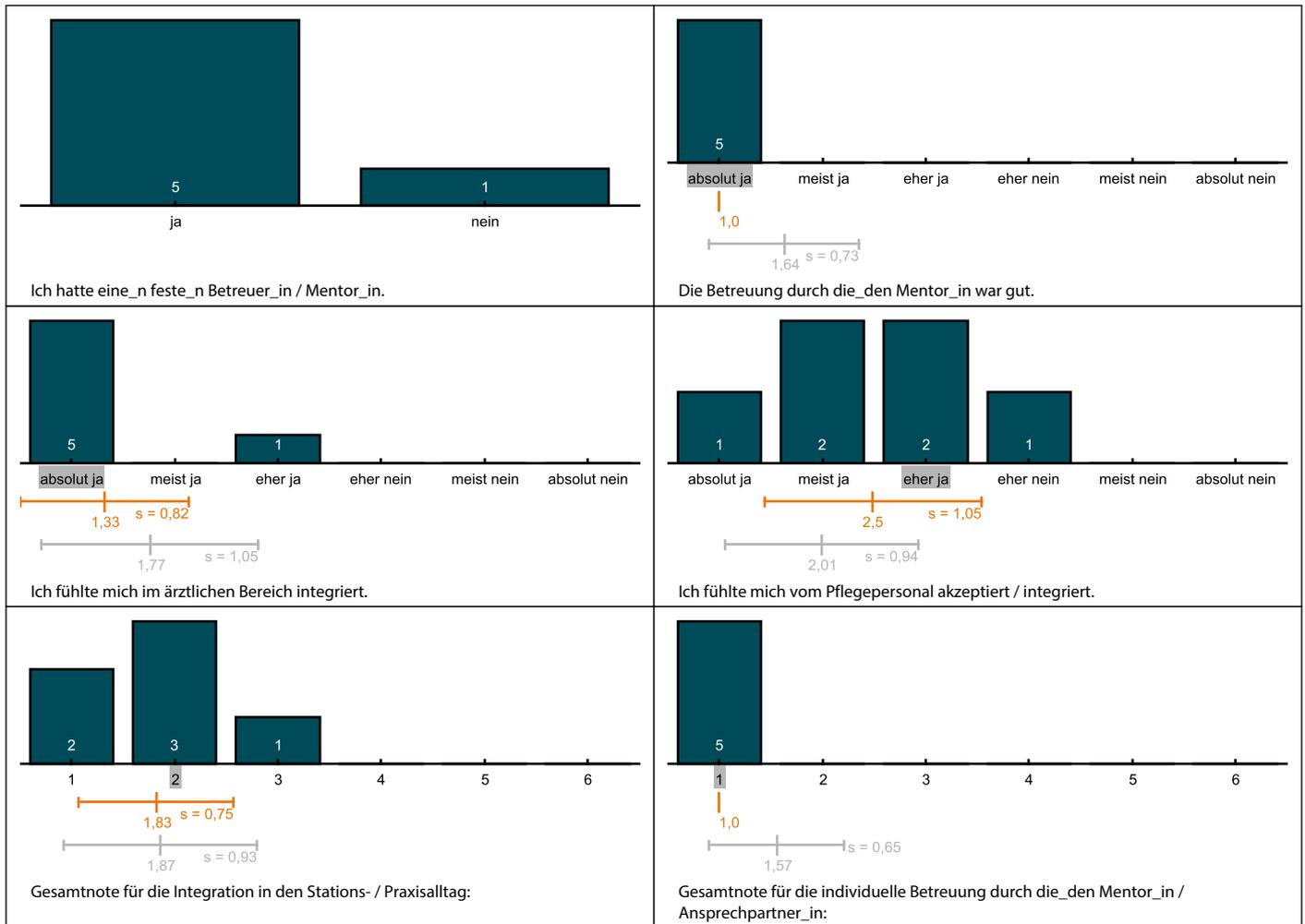




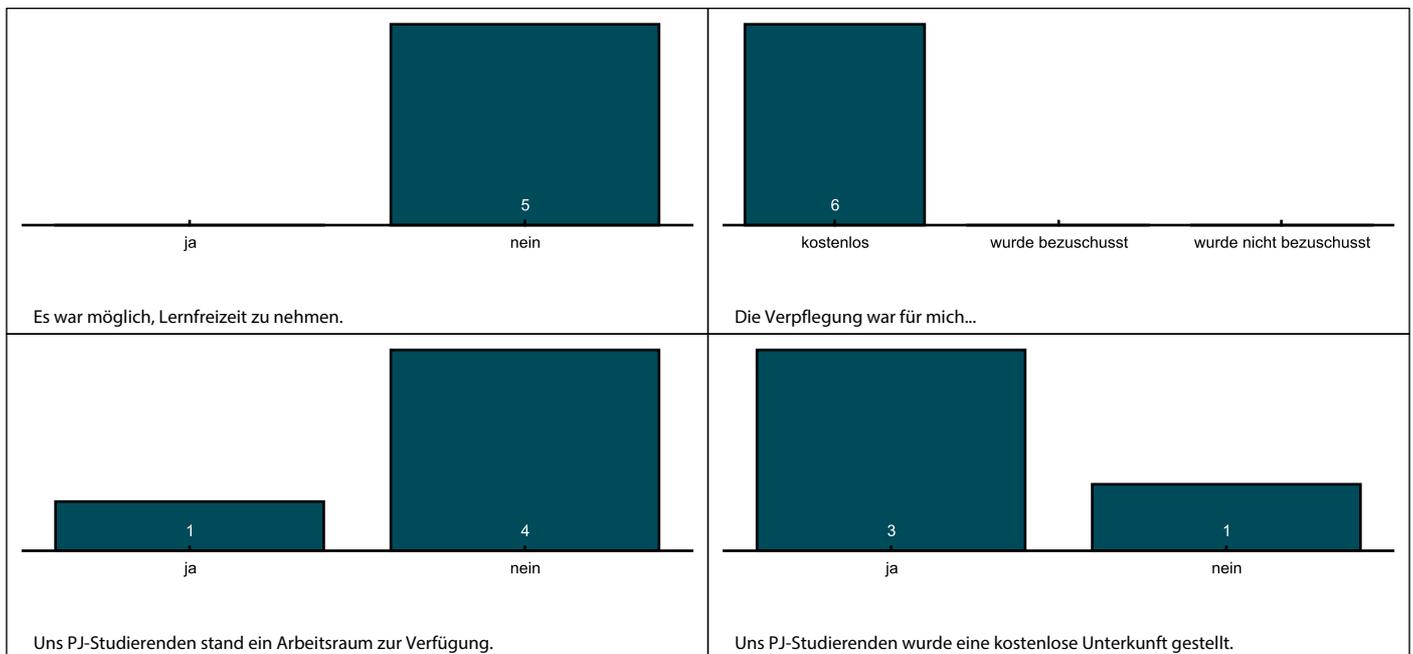
Praktische Ausbildung



Integration in Stationsalltag / Betreuung



Organisation / Allgemeines





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- unheimlich praxisnahe Ausbildung (habe viele praktische Fähigkeiten erlernen dürfen: Nähen und Knoten, Grundlagen der Wundversorgung, Gipsen, chirurgische Untersuchung...)
 - viel OP-Zeit
 - zugeteilter Mentor
 - Lernzielsetzung zu Beginn
- nettes Team (v. a. in der Allgemeinchirurgie), entspannter, zwangloser Umgangston
- Fester Ansprechpartner
- viel praktische Ausbildung
- - es gibt ein Ausbildungskonzept
 - individuelle Betreuung durch den PJ Beauftragen, der einem oft gezielte persönliche Verbesserungsvorschläge zum eigenen ärztlichen Handeln, handwerklichen Tätigkeiten und dem Auftreten vor Kollegen und Patienten gibt, die (wenn man daran arbeitet) zu einer spürbaren Entwicklung im eigenen Handeln führen
 - die Ziele des Tertials werden zu Beginn festgelegt und in einem Zwischen- und einem Abschlussgespräch mit dem Chefarzt oder dem PJ-Beauftragen überprüft
 - freundliches Team, gute Arbeitsatmosphäre, keine schwarzen Schafe
 - Blutentnahmen und Braunülen wurden hauptsächlich vom nicht ärztlichen Personal erledigt, nur in schwierigen Fällen wurden die PJler um Hilfe gebeten
 - vor der Hautnaht wurde ich gefragt, ob es okay ist, wenn der Chirurg abtritt, man wurde nicht einfach damit allein gelassen
 - es gibt die Möglichkeit, sich durch die Teilnahme an Nachtdiensten Tage freizuarbeiten (häufig auch nötig, da es keine Studientage gibt und dies auch streng so eingehalten wird)
 - eigener Orbis-Zugang
 - kostenloses gutes Frühstück und Mittagessen (obwohl man durch die Integration in den OP Betrieb öfter keine Zeit dafür hatte)
 - die Sekretärin Frau C. war immer ansprechbar, wenn es um organisatorische Probleme (z.B. Probleme mit dem Computerzugang) ging und hat freundlich und zügig Hilfe geleistet, ebenso war am ersten Tag alles bereits für mich organisiert (z.B. Termin zum Abholen meiner Dienstkleidung)

Zusammenfassend würde ich jedem, der in einem chirurgischen Fach arbeiten möchte, die Allgemeinchirurgie der Schön Klinik Neustadt ans Herzen legen, da dort ein großer Schritt in der individuellen Entwicklung zum Arzt möglich ist. Aber auch wer eher zu einem konservativen Fach tendiert kann hier über seinen Schatten springen und sich gefördert und gefordert Grundelemente des chirurgischen Denkens, Handelns und handwerklicher Tätigkeiten für seinen späteren Berufsalltag aneignen. Wer ein möglichst einfaches chirurgisches Tertial mit wenig OP-Zeit und einfachem Mitlaufen möchte, der sollte sich eher eine andere Klinik aussuchen.

- Gute und stets präzise, engagierte Betreuung durch einen festen Ansprechpartner für alle chirurgischen PJler. Zielgespräch zu Beginn sowie Zwischen- und Abschlussgespräch, auf das großen Wert gelegt wird. Sehr nettes Team der chirurgischen Assistenten, in dem man sich als PJler sofort wohl fühlt. Frühstück und Mittagessen (wenn man einen Dienst mitmacht, auch ein Abendessen) kostenlos und lecker. Dienste sind super und zeigen noch einmal ein anderes Spektrum der Arbeit auf. Rotation für jeweils 2 Wochen in die Hand-, Brust- und Plastische Chirurgie sowie die Unfallchirurgie erweiterten das Spektrum und vor allem die erstere hat uns als "Gast-PJler" hervorragend und engagiert integriert. Bis auf wenige Ausnahmen ausgesprochen freundliches OP-Personal. Allgemein wurden wir viel im OP integriert, durften immer zugucken und meist, auch wenn wir nicht eingeteilt waren, an den Tisch
- Herzliche Aufnahme und sehr gute Integration in das Team. Am Anfang des Tertials freie Einteilung unter den PJlern wer wann auf welcher Station ist mit der Vorgabe ZNA, Station, HBP und Unfallchirurgie. Die Rotationen sind gerade bei einer hohen Anzahl an PJlern (bei uns 5!) sehr hilfreich, da sonst gelegentlich nicht genug Aufgaben da sind. Freie Einteilung wer welche PJler-OP übernimmt. Vielfältige Fortbildungen aus den verschiedenen Kliniken in Neustadt waren sehr lehrreich und interessant. Beibehalten werden sollen: freie Verpflegung und freie Parkmöglichkeiten, Möglichkeit der 24 Std Dienste mit Freizeitausgleich. Man kann mit in die Sprechstunden der OÄ und CÄ.

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Rotation in die Unfallchirurgie:

Dort eher desorganisierte Ausbildung, keine oder wenig feste Einteilung der PJler im Op, Notaufnahme gut, wenn man feste Aufgaben bekommt und nicht nur "danebensitzt" (sehr personenabhängig), keine Lernzielsetzung

- Rotation Unfallchirurgie komplett desorganisiert
Kein Orbis-Zugriff auf unfallchir. Patienten
Wäsche-Ausgabe zeitlich kaum machbar
- - kein Bezahlung, die Philosophie in der Schön Klinik ist es, dass man als Mitglied in das ärztliche Team integriert wird, gerade dadurch entsteht häufig ein hoher Arbeitsaufwand, für den zumindest eine kleine Bezahlung fair wäre
- Vergütung ist mit etwa 150 € sehr gering und, zumal für Urlaubs- und Freizeitausgleichstage Abzüge erfolgen und die Gesamtsumme erst am Tertialende ausgezahlt wird, nicht benzinkostendeckend. Die Spinde für PJler haben die Größe einer winzigen Schublade und wurden uns mit dem Hinweis "ihr seid ja sowieso nicht so lange im Haus" zugeteilt - die Praktikanten der Pflege bekommen indes deutlich größere. Dies vermittelte für mich wenig Wertschätzung von Seiten der Verwaltung (die chirurgische Abteilung setzte sich allerdings sehr für eine Veränderung dieses Zustandes ein). Ein wenig mehr Wertschätzung hätte ich mir auch von Seiten einiger Pflegekräfte gewünscht, die es nach knapp vier Monaten immer noch mit bevorzugten, uns mit "ey, du" statt unseren Namen anzusprechen. Leider hat bei uns kein Nahtkurs stattgefunden.
- Leider konnten keine Freizeitausgleichstage "kohorisiert" werden. Diese mussten stets einzeln genommen werden, was schade ist, wenn man ein langes Wochenende in der Heimat plant. Sollte erlaubt werden mit der Voraussetzung, dass immer genug PJler anwesend sind und alle OPs abgedeckt sind. Nach dem Umzug in eine neue Umkleide stehen nur kleine 30 x 15 cm große Spinde zur Verfügung, obwohl unsere alten großen Spinde unbenutzt daneben stehen. Begründung: "PJler sollen froh sein überhaupt Spinde zu haben" finde ich unangebracht, da sogar Praktikanten große Spinde bekommen.

Grafiklegende

